

Kulturgut im mystischen Halblicht

Ausstellung Das Tübinger Uni-Museum präsentiert erstmals die gehüteten Bücher aus der Anfangszeit des Drucks.

Tübingen. Das neue Medium war eine Revolution. Plötzlich war Information verfügbar: Wie sieht es in Venedig aus? Wie heißen die Knochen des Menschen? Wie lauten die Gesetze? Diese epochale Erfindung würdigt das Museum der Tübinger Uni auf dem Schloss mit einer Ausstellung. Wer jetzt aber auf digitale Geräte spekuliert, landet gut 500 Jahre vorher: bei den ersten gedruckten Büchern.

Wiegendrucke nennt man sie. Selten und wertvoll sind sie, von diesem Schatz hat die Uni-Bibliothek 2300 Exemplare: wohlverwahrt in der Abteilung „Rara“ (Seltenes). Erstmals hat das Team die Bücher aus dem Tresor geholt und – war wohl nicht so einfach –

aufs Schloss gebracht. Für eine Ausstellung, die die Kunsthistorikerin Andrea Worm, die Germanistin Sandra Linden und Kristina Stöbener, Leiterin der Abteilung Historische Drucke an der Uni-Bibliothek, konzipiert und mit Studierenden organisiert haben.

Diese Drucke sind Gegenstand eines Sonderforschungsbereiches, in dem Andrea Worm und Sandra Linden arbeiten. Da untersuchen die Wissenschaftlerinnen das, was auffällt beim Blick in die Vitrinen, in denen die Bücher aus Schutzgründen in einem fast schon mystischen Halblicht liegen: Auch damals war den Publizierenden klar, dass Bilder sehr erfolgreich zum Lesen animieren. Obwohl es auf-

wändig war, Holzschnitte zu fertigen, bieten die Bücher eine Fülle von Bildern. Da ist der Knochenmann in einem medizinischen Lehrbuch samt seiner fast schon melancholischen Überschrift: „Der Mensch ist von der Frau geboren und lebt nur kurze Zeit.“ Oder da ist das fast Coffeetable-taugliche Buch des Bernhard von Breydenbach, der 1486 seine „Reise ins Heilige Land“ veröffentlichte. Dazu engagierte er den Holzschnitzer Erhard Reuwich. Medienpädagogisch war man auch schon vor 500 Jahren modern: „Denn es ist offenbar, das Gesehene Dinge viel mehr bewegen als nur Gehörte oder Gelesene.“ Und so fügte Reuwich faltbare Panoramen hinzu – das von



Die „Versuchung Christi“ von 1481 wirkte mit Illustration.

Bild: Alte Kulturen / Schloss Hohentübingen

Venedig ist 1,62 Meter lang. Die Wiegendrucke sind das Memento mori jeder Innovation: Das Buch wird vom Digitalen bedrängt. Lohnt sich so eine Ausstellung überhaupt noch, fragte zur Eröffnung Regine Tobias, die Direktorin der Unibibliothek. Schließlich könne man sich das auch online ansehen. Klar arbeitet Regine Thomas längst digital. Aber sie habe neben einem professionellen Herzen auch ein romantisches: „Wir lieben Kulturgüter – und dazu gehört auch das Buch.“ Wolfgang Albers

Info Die Ausstellung ist im Raum neben der Museums-Kasse zu sehen (Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 19 Uhr). Es gibt einen Katalog.